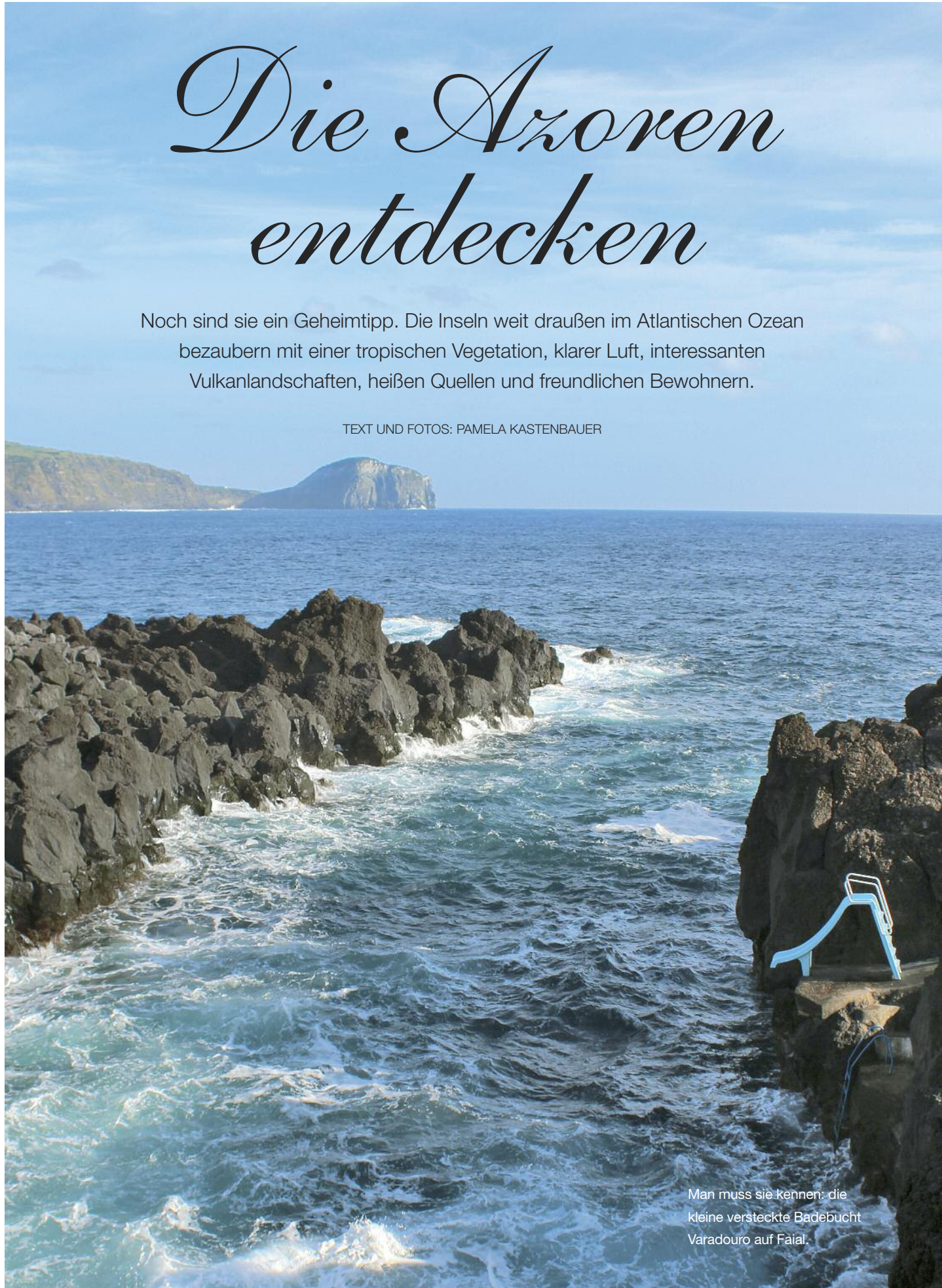


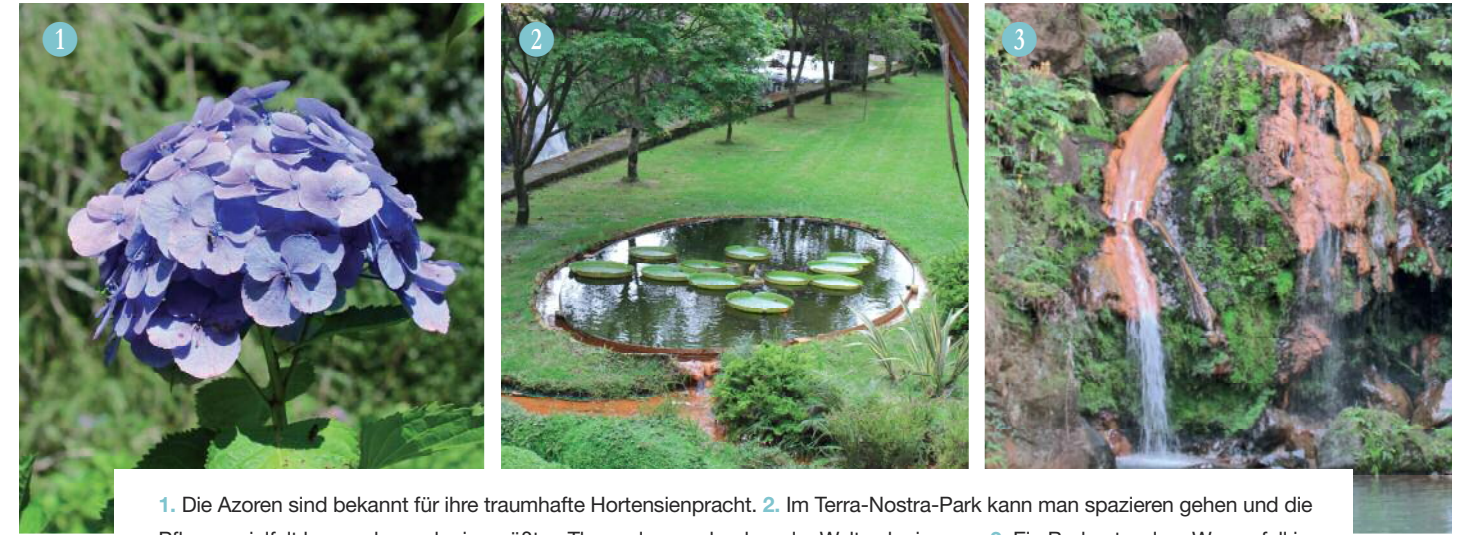
Die Azoren entdecken

Noch sind sie ein Geheimtipp. Die Inseln weit draußen im Atlantischen Ozean bezaubern mit einer tropischen Vegetation, klarer Luft, interessanten Vulkanlandschaften, heißen Quellen und freundlichen Bewohnern.

TEXT UND FOTOS: PAMELA KASTENBAUER



Man muss sie kennen: die kleine versteckte Badebucht Varadouro auf Faial.



1. Die Azoren sind bekannt für ihre traumhafte Hortensienpracht. 2. Im Terra-Nostra-Park kann man spazieren gehen und die Pflanzenvielfalt bewundern oder im größten Thermalwasserbecken der Welt schwimmen. 3. Ein Bad unter dem Wasserfall in der Caldeira Velha sollte man nicht verpassen. 4. Die landestypische Architektur konkurriert mit dem grünem Bergmassiv.



Auf der Insel Sao Miguel gibt es viel zu erkunden.

Die hübsche Claudia Kleinert vom „Wetter im Ersten“ braucht nur das Wort „Azoren“ auszusprechen, und schon weiß die Fernsehnation, dass jetzt der Zusatz „hoch“ folgt. Doch was ein Azorenhoch bedeutet, wissen die wenigsten. Vereinfacht ausgedrückt ist es ein Hochdruckgebiet, das bei uns im Sommer für schönes Wetter sorgt. Somit sind die Azoren zwar positiv durch den Wetterbericht bekannt, doch wo sie geografisch zu orten sind, können viele nicht erklären. Wir haben uns bei unserer Reise sozusagen auf Spurensuche zur Wiege des schönen Wetters aufgemacht. Die Inseln Santa Maria, Graciosa, Terceira, São Jorge, Faial, Pico, Corvo und Flores und São Miguel bilden die Inselgruppe Azoren, die zu Portugal gehört und im Atlantik liegt. Mit der Hauptstadt Ponta Delgada ist São Miguel die größte und bevölkerungsreichste Insel. Wir folgen der Empfehlung, unsere Rundreise hier zu beginnen, da São Miguel am besten touristisch erschlossen ist. Wir lassen uns von der Architektur verzaubern und genießen am Abend den Blick vom Stadt-



Im Hafen von Faial verewigen sich die Segler mit selbstgemalten Bildern.

tor auf das Meer. Am nächsten Morgen besuchen wir die Teeplantage Gorreana, wo uns Mitarbeiter zeigen, wie Tee getrocknet und verarbeitet wird – und das ohne chemische Behandlung. Fast die gesamte Produktion wird auf den Azoren verkauft. Mittlerweile zeigen aber auch Importländer Interesse, unter anderem Deutschland, wo die Blätter als Bio-Tee in den Handel kommen. Das nächste Highlight unserer Besichtigungstour ist der Kratersee Lagoa do Fogo. Da das Wetter auf den Azoren wechselhaft ist und Sonne und Wolken sich abwechseln, sind wir skeptisch, hier ein schönes Foto schießen zu können. Doch wir haben Glück: Der See breitet sich vor uns in seiner malerischen Pracht aus. Weiter geht es nach Furnas zu den heißen Quellen. Doch langsam kommt Hunger auf. In einem Restaurant haben wir zum Glück bereits Cozido vorbestellt, einen landestypischen Eintopf. Bei diesem Gericht kommen Huhn, Schweine- und Rindfleisch, Würstchen, Kartoffeln, Yams und Kraut in einen Tontopf. Das besondere an dieser nationalen Spezialität sind weniger die Zutaten, als vielmehr die Zubereitung: Das Garen erfolgt im Wasser

Die vulkanische Tätigkeit ist allgegenwärtig. In Furnas kann man die heißen Quellen aus nächster Nähe sehen.

Die Geschichte des Walfangs – ein ehemaliger Fischer berichtet

Bis ins Jahr 1983 wurde auf den Azoren professionell Walfang betrieben. Die Tiere wurden hauptsächlich aufgrund ihres Waltrans gejagt, der früher als Brennstoff diente. Wir sprechen mit dem ehemaligen Walfänger Antonio Ávila Hittinger.

Wann fingen Sie mit dem Walfang an?

Mit 15 Jahren. Heute bin ich 65 Jahre alt. Ich bin so aufgewachsen. Mein Vater und mein Großvater waren ebenfalls Walfänger.

Dann war Walfänger ihr Beruf?

Nein. Wir alle haben das nicht hauptberuflich ausgeübt, sondern nebenher. Es war eine gute Einnahmequelle zu unseren üblichen Jobs wie Lehrer, Barbesitzer oder Bauer.

Wenn Sie das nebenher machten, woher wussten Sie, dass sich ein Wal nähert?

Es saß immer jemand in dem Walausguck hoch oben über der Küste. Sobald er in der Ferne eine Wasserfontäne erblickte, informierte er uns, früher mit Rauch und später durchs Radio. Wir ließen alles stehen und liegen und eilten zu unseren Booten.

Was war der schwierigste Teil bei der Jagd und wie lange dauerte sie?

Die Harpune richtig zu platzieren. Wir jagten immer per Hand mit zwei Booten und das erforderte die nötige Erfahrung. Die Jagddauer hing vom jeweiligen Wal ab. Mein längster Fang dauerte ca. 11 Stunden.

Hatten Sie jemals Angst?

Nein.

Was hat Ihnen Ihr Vater geraten, als Sie noch ein kleiner Junge waren?

Wenn Du jemals Geld und eine Familie haben willst, dann werde Walfänger.



1



2



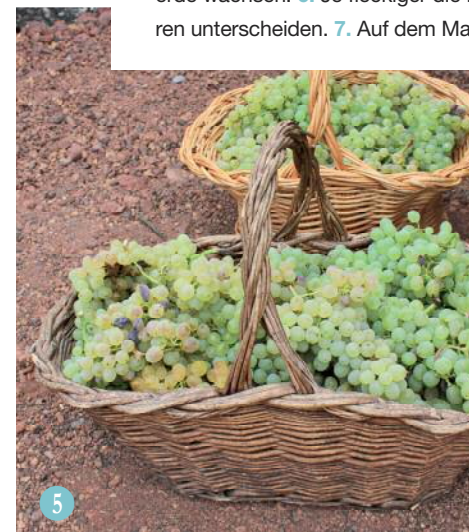
3

1. Kühe sind überall auf den Azoren zu sehen. Sie liefern Milch, Käse und Fleisch. Da es keine Ställe gibt, sind sie das ganze Jahr über auf den Weiden. 2. Farbige Kacheln weisen Besuchern und Einheimischen den Weg zu Straßen, Gebäuden oder wie hier zu einem Markt. 3. Unter der Erde brodeln es: In Furnas kann man die Quellen mit ihrem Schwefeldampf sehen.

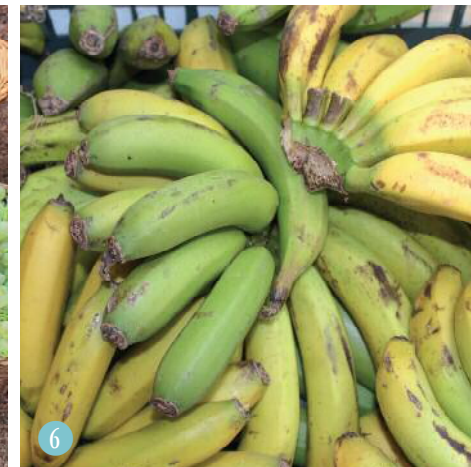


4

4. Die Steinklippen bieten wenige Badestellen am Meer. 5. Der azoreanische Wein ist schmackhaft, da die Trauben in Vulkanerde wachsen. 6. Je fleckiger die Bananen, desto intensiver der Geschmack. Man sollte sie probieren, da sie sich von unseren unterscheiden. 7. Auf dem Markt bekommt man jede Art von Obst und Gemüse. Ebenso die dort bekannte Yams-Wurzel.



5



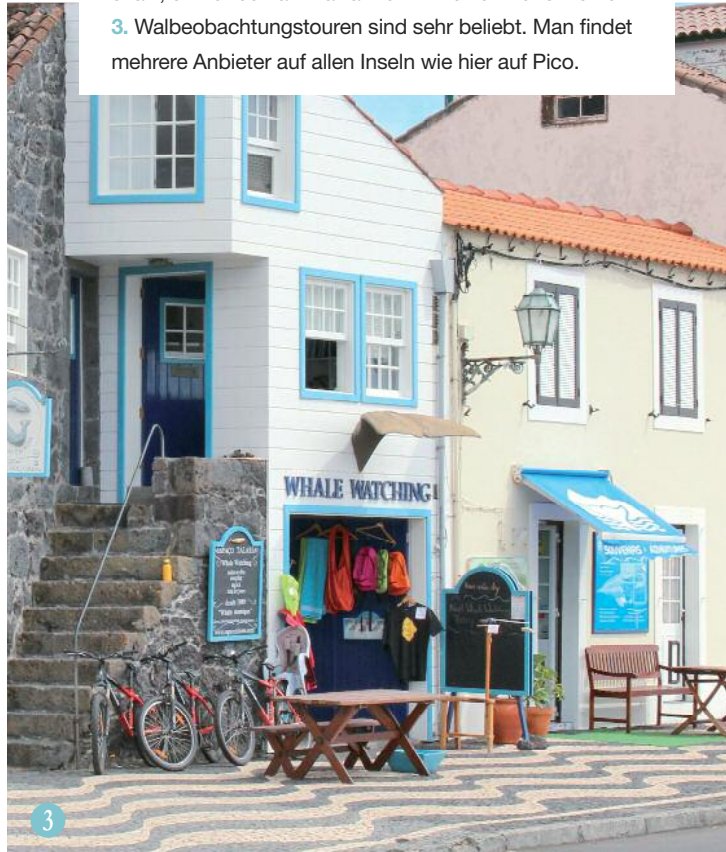
6



7



1. Auf Pico steht dieses Lavagestein, das aussieht wie der Kopf eines Hundes. 2. John van Opstal ist ein Scrimshaw, d.h. er bemalt Walzähne mit kleinen Kunstwerken. 3. Walbeobachtungstouren sind sehr beliebt. Man findet mehrere Anbieter auf allen Inseln wie hier auf Pico.



Übernachtungsmöglichkeiten

Je nachdem, welche Ansprüche man hat, gibt es unterschiedliche Angebote. Man kann im Hotel, in Pensionen oder Natursteinhäusern wohnen. Campingplätze genießen einen guten Ruf und sind landschaftlich reizvoll. Wir haben ein junges Pärchen aus Deutschland kennen gelernt, das sich seinen Auswandertraum auf den Azoren verwirklicht hat. Ab August bietet es komfortable Gästehäuser mit gehobener Ausstattung zum Mieten auf der Insel Pico an. Zudem steht es bei jedem Ausflug beratend zur Seite.

Adresse: Tobias Wittmann und Silke Piotrowski, Refúgio do Pico, Ladeira dos Castanheiros 50 b, 9940-062 Prainha, Telefon: 00 351-915 800 509, E-Mail: info@refugio-do-pico.com

von heißen, vulkanischen Quellen. Wir genießen das schmackhafte Gericht im Terra Nostra Garden Hotel, von dem wir den Terra-Nostra-Park besuchen. Hier schwimmen wir im Champagne Lake, ein Thermalbadesee. Das Wasser wirkt aufgrund seiner gelblichen Farbe, verursacht durch den Eisengehalt, nicht besonders einladend. Doch davon sollte man sich nicht täuschen lassen. Es ist angenehm warm und sehr weich. Am nächsten Morgen fliegen wir auf die Insel Pico, die nach dem höchsten Berg der Azoren, dem 2.351 Meter hohen Vulkankegel Pico, benannt ist. Besonderheiten der Insel sind der leckere Vulkanwein und die Walbeobachtungen. Ebenso das Museum das Baleeiros in Lajes, das Einblick in die Walfanggeschichte gibt. Bis 1983 wurden hier noch die Tiere verwertet. Nächstes Reiseziel ist die Insel Faial, die wir mit dem Schiff erreichen. Während der Überfahrt haben wir das Gefühl, das Fährboot würde sich durch die raue See auf eine Seite neigen. Bei der Ankunft wanken allerdings nur die Touristen mit blasser Gesichtsfarbe vom Schiff. Die Insel Faial überrascht mit seinem kleinen Hafen. Er präsentiert sich wie ein buntes Gemälde, da jeder Segler sich vor seiner Abreise mit einem Kunstwerk an der Kai-mauer verewigen sollte – das soll Glück bringen. Viele sind dieser Einladung gefolgt und haben so zu diesem Konglomerat an Malerei beigetragen. Im Ort Horta treffen sich im Peter's Café Sport die Hochseesegler zu Tisch. Das Lokal ist Kneipe, Postamt, Wetterstation und Wechselstube in einem. Briefe und Päckchen warten auf die Segler, die nach der Atlantiküberquerung dort einkehren. Oberhalb von Horta besuchen wir John van Opstal in seinem Haus. Er ist ein Scrimshaw – er bemalt Walzähne. John ritzt seine Zeichnungen in die Zähne, reibt anschließend eine farbige Paste darüber und poliert alles. Dieses Kunsthandwerk hat eine lange Tradition, doch seit die Azoreaner keine Wale mehr jagen, stirbt diese Handarbeit aus. Wir fahren weiter nach Capelinhos, eine Landzunge im Westen, die sich durch den Vulkanausbruch zwischen 1957-1958 um 2,4 Quadratkilometer vergrößert hat. Wer einen Eindruck von einer kargen Mondlandschaft erleben möchte, sollte hier unbedingt einen Zwischenstopp einlegen. Insgesamt kommen wir am Schluss unserer Reise zu dem Eindruck, dass die Azoren lange noch nicht so überlaufen sind wie andere Destinationen. Sie bieten eine vielfältige Kultur, eine atemberaubende Landschaft und Zerstreuung für ruhesuchende Wanderer. Von nun an werden wir uns über jedes Azorenhoch noch mehr freuen. Schließlich kennen wir jetzt den Absender. ♥